

*Über die westafrikanische
Kosmologie der fünf Elemente
in der Tradition der Dagara*

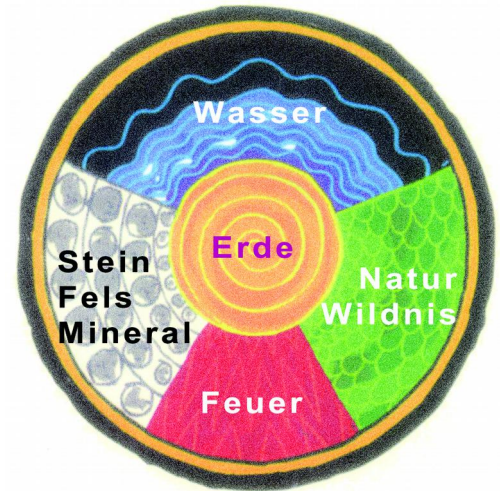
Aus:

Manfred Weule, Harzer Ahnenerde.
Wiedereinwurzeln mit Sehnsucht, Mutter Afrika und Sturheit.
Zweite Aufl. 2015
Vertrieb durch: buchversand@i-cons.info

In unserer westlichen Kultur hat Theorie¹ oft den Ruf der grauen Lebens- und Praxisferne oder gar nur einer Dekoration, die man in Form von per Suchmaschine heruntergeladenen Text-Versatzstücken in schriftliche Arbeiten einflacht. Das Praktische einer Theorie erweist sich aber darin, wie sie als Werkzeug eigenen Forschens und eigener Theoriebildung geeignet ist.² Schaut Euch das 5-Elemente-Rad an, liebe Leserinnen und Leser. Wenn Euch darin etwas anzieht, beginnt, damit zu spielen und es zu erproben.³

Es ist eine „Seekarte“ von 5 bzw. 2x5 verschiedenen Sichtweisen, Blickwinkeln oder Wirklichkeitskonstruktionen, beschrieben aus der Sicht eines europäischen Feuermanns.

In den letzten 15 Jahren haben wir in vielen Ritualen, Wildniserfahrungen, Beratungen und Orakelbefragungen erfahren: es ist ein ebenso praktisches wie tiefes Modell, um zu erforschen, wie das Kleine, die Lebensumwelt und das Große und Unsichtbare zusammenspielen und rituelle Handlungen entwickelt werden, die Stau auflösen und Wunden heilen können. Ist es eine Universaltheorie, die alles erklärt? Mitnichten. Aber eine Landkarte für Wege des Forschens und Navigierens im Grenzland zwischen unserer materiellen Alltagswelt, deren einfache Wirkungszusammenhänge von Alltagsdenken und Wissenschaft zumindest im „grünen Bereich“ der Normalität zufriedenstellend beschrieben und experimentell wiederholt werden können, und dem großen Unbekannten - dem Geist -, dessen Wirkungszusammenhänge sich unserem Verstand und unserer Sprache zwar ganz oder teilweise verschließen, aber nichtsdestoweniger wirklich sind.



Das westafrikanische Medizinrad der fünf Elemente ⁴

Die Dagara in Westafrika beschreiben die Entstehung der Welt (und ihres Weltmodells des Rades der fünf Elemente) so: an Stelle der heutigen Erde drehte sich vormals ein glühend heißer Feuerball und verzehrte sich selbst. Deshalb ist **Feuer** das erste Element des Dagara-Rades. Als diese sich bewegende und brennende Kugel mit einer ungeheuren Masse Wasser zusammenstieß, änderte sich alles. **Wasser** wird zum zweiten Element im kosmologischen Rad. Der Schock aus dem Zusammenstoß von Feuer und Wasser verlangsamte den Verbrennungsprozess und drückte das Feuer in

1 Theorie heißt altgriech. An- oder Zuschauen; Schauspiel, Festzug; wissenschaftl. Betrachtung. Also eine sehr sinnlich-handfeste Grundbedeutung

2 Was ist wirklich oder unwirklich? Was ist richtig oder falsch, glaubhaft oder unglaubwürdig? Letzten Endes hat jeder, der Aussagen über Wirklichkeit macht, eine Entscheidung für eine der beiden folgenden im Prinzip unentscheidbaren Fragen getroffen. Diese beiden Fragen heißen: „Bin ich vom Universum getrennt? Das heißt, wenn immer ich schaue, schaue ich wie durch ein Schlüsselloch auf das sich entfaltende Weltall.“ Oder: „Bin ich Teil des Universums? Das heißt, wenn immer ich handle, verändere ich mich und das Universum mit mir.“ Diese Entscheidung ist nicht bewusst. Was ist eine im Prinzip unentscheidbare Frage? Z.B. die Frage nach dem Ursprung des Universums, denn keiner war dabei, um es zu beobachten. Das wird auch daran deutlich, dass es ganz viele verschiedene Antworten auf diese Frage gibt.

Fragen vom Typ „Ist die Zahl 3.396.714 durch zwei teilbar?“ sind entscheidbar. Stehen wir unter dem Zwang der Notwendigkeit, uns entscheiden zu müssen? Nein, sagt Heinz von Foerster. Wir sind frei! „Wir haben die Wahl, wer wir werden möchten, wenn wir über prinzipiell unentscheidbare Fragen entschieden haben.“ Mit dieser Freiheit der Wahl haben wir auch die Verantwortung für jede unserer Entscheidungen übernommen. Für einige ist diese Freiheit der Wahl ein Geschenk des Himmels. Für andere ist eine derartige Verantwortung eine untragbare Last. So der Physiker und Kybernetiker Heinz von Foerster in: Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung, S.75

3 „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“. Dieser Satz wurde geprägt von Kurt Lewin, dem aus Österreich in die USA vertriebenen „Vater“ der Gruppendynamik.

4 Quelle dieses Kapitels sind Gespräche mit Malidoma Patrice Somé über die Lehren seines Mentors, des Ältesten und Schamanen Guiso. Malidoma Somé Ph.D. (1956-2022) lebte in den USA und in Burkina Faso, war Literaturwissenschaftler, Schamane und einer der Ältesten der Dagara. - Diese traditionelle Stammeskultur wurde Ende des 19.Jh. von den Kolonialmächten Frankreich und England auf drei Kolonien aufgespalten: Ghana (englisch), Obervolta (heute Burkina Faso) und Elfenbeinküste (französisch). - Weitere Quelle ist meine eigene Praxis als Berater, Ritualbegleiter und Praktizierender der westafrikanischen Kaurimuschel-Divination. In Malidoma Somés Buch „Die Weisheit Afrikas“ findet sich eine ausführliche Darstellung dieser Kosmologie und auf ihr fußender Ritualpraxis aus Sicht eines afrikanischen Wassermanns.

die Unterwelt. Die Oberfläche blieb ein heißer, dampfender Ort, fruchtbarer Schoß für viele Lebensformen. Diese Oberfläche ist die **Erde**, das dritte Elementarprinzip des kosmologischen Rades. Die harten Bestandteile der Erde - Stein, Mineral oder Metall - gaben ihr Struktur und Zusammenhalt. **Mineral** ist das vierte Element im Rad. „Inzwischen bildete dichter Dampf die Atmosphäre um die Erde. Als er sich ausdehnte, verminderte sich sein Druck. Die Reduktion des Luftdrucks führte zur Geburt des Lebens“ und das fünfte Element, die belebte **Natur**, trat ins Dasein.⁵

Eine Kosmologie fünf menschlicher Gaben

Alles Geschaffene ist Manifestation von Geist in Form der fünf Elemente, im Kleinen, im Mittleren und im Großen. Auch in den verschiedenen Phasen von Zeitzyklen manifestieren⁶ sich ihre Kräftewirkungen. In einem Lebewesen finden sich alle fünf Elemente, aber je nach Qualität seiner Geburtszeit ist eines von ihnen dominant. Ein möglicher Schlüssel für die Zuordnung des dominanten Elements eines Menschen zur Qualität der Geburtszeit ist die letzte Ziffer des Geburtsjahrs. Ich bin 1947 geboren und daher ist Feuer mein dominantes Element. Es bezeichnet die besondere Gabe eines Menschen. Zahlen sind ebenso konzentrierter Ausdruck der Elemente wie die großen Himmelsrichtungen und Jahreszeiten. „Jedes Element ist Träger einer Kraft und Zahlen schützen diese Kräfte“, sagen Dagara-Älteste dazu. Sie benutzen auch das Bild, dass eine Zahl ihrem Element „das Tor offen hält“.

Feuer: Zwei und Sieben tragen die Kraft von Traum und Vision. Die Feuer der Gefühle und des Eros brennen. Dem entsprechen der Sonnenaufgang im Osten und das neue Aufsprießen im Frühling. Auch wir können die Erfahrung machen, dass sich am Feuer andere innere Stimmen melden, als gewohnt. Das meinen die alten Völker mit der Aussage „Das Feuer ist der erste Schamane“.

Wasser: Eins und Sechs tragen Verbindung, Fließen, Ausrichtung, Versöhnung und Heilung. Spontan zieht es uns zum Durchatmen und Erholen ans Meer. Dort stoßen Himmel und Wasserwelt am Horizont wie Tag und Nacht aneinander. Im Westen geht auch die Sonne unter und die Nacht der Traumzeit beginnt. Analog fallen im Herbst die Früchte zu Boden und Altes stirbt, um neu lebendig zu werden.

Mineral: Vier und Neun tragen die Kraft des Erinnerns an unsere Wurzeln, der Intuition. Diese Kraft konzentriert sich in den felsigen Gebirgsmassiven, die uns anziehen, wenn wir Abstand brauchen und uns in Ruhe über etwas klar werden wollen. In der Wärme des Südens und des Sommers finden sich Paare, wächst Frucht heran und kommt Gemeinschaft zum Feiern ihrer Wurzeln zusammen.

Natur: Drei und Acht tragen die Kraft der Magie und der Veränderung. Viele von uns zieht es in Wald oder Urwald, wenn wir den Puls des Lebens und die Vielfalt seiner Formen und Beziehungen wieder spüren wollen. Norden und Winter ermöglichen durch Reinigen die Ausrichtung auf die entscheidende Handlungsoption in dieser Vielfalt.

Erde: Null und Fünf tragen Nähren, Schutz und Wohlergehen. Erde ist die Kraft der Heimat, nach der wir Sehnsucht tragen und zu der wir „heimkommen“ möchten. Hier ist die Weltachse, die alle Sphären im Sicht- und Unsichtbaren verbindet. Hier ist der Platz, an dem sich die Polarität Feuer - Wasser und die Polarität Mineral - Natur materiell ausprägen.

Männliche und weibliche Charakteristik der fünf Gaben

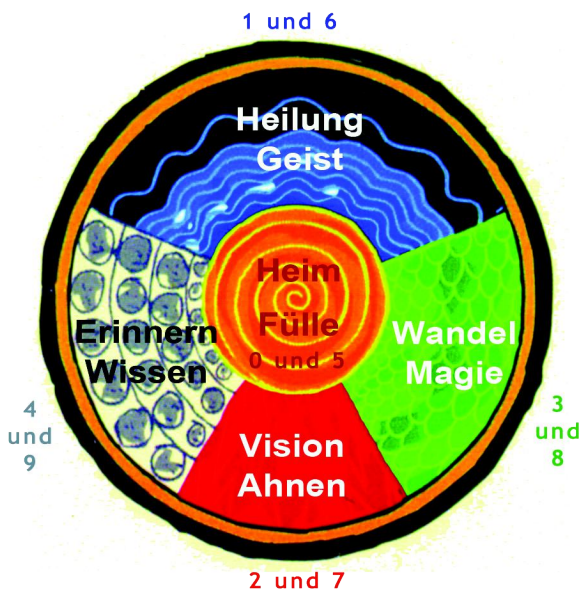
Dem Fünf-Elemente-Rad liegt die Zwei zugrunde. So wie sich in einer Frau auch ein männlicher Pol findet und in einem Mann ein weiblicher Pol, findet sich auch in jedem Element eine männliche und eine weibliche Ausprägung. Der männliche Pol eines Elements wird mit einer der Zahlen von 0 ... 4 und der weibliche mit einer der Zahlen von 5 ... 9 bezeichnet.

Feuerleute sind verbunden mit der Welt von Traum und Vision und der Welt der Ahnen. Falls ih-

⁵ Darstellung der Weltentstehung aus Sicht der Dagara nach: Malidoma Somé, Die Weisheit Afrikas, S.180 ff.

⁶ manifestieren = materiell ausprägen

nen kein Großvater oder Großmutter zur Seite steht, geht ihnen das ganz besonders ab. Es gibt „persönliche“ Ahninnen der eigenen Herkunftsfamilien und „unpersönliche“ Ahnen wie Berge, Quellen, Plätze oder Tiere.



Feuerleute folgen einer Vision und möchten ihre Gemeinschaft beschützen. Diese Identifikation - ob bewusst oder unbewusst - ist so hoch, dass sie nicht gut auf sich selbst achten und ihre Grenzen nicht schützen. Werden sie darauf aufmerksam, wird ihnen bewusst, dass sie pfleglicher mit sich umgehen und auch die Gabe des Denkens und der Reflexion entwickeln sollten.

Es ist für sie nicht leicht nachzuvollziehen, wenn andere den Weg der Vision nicht so klar erblicken wie sie selbst. Daraus resultiert große Ungeduld. Dadurch ecken sie ebenso leicht an wie dadurch, dass sie manchmal wie Missionare wirken, die sich als Mund und Umsetzer eines allein gültigen Weltbilds sehen. Unter dem Einfluss der 2 als männlicher Feuerqualität hat ein Mensch die Fähigkeit, seine Sicht

kantig und klar anderen Sichtweisen entgegensustellen und so Klärung zu fördern. Die 7 als weibliche Feuerqualität dagegen braucht Zeit, um zu verdauen. Sie kann spontan schroff „einsteigen“, aber auch eine einfühlsame Seite zeigen.

Ohne Verbindung mit ihrer Lebensaufgabe sind Feuerleute zerstörerisch gegen sich und andere aus Wut über das gähnende Loch, an dessen Stelle eigentlich Ahnen, Vision und Gemeinschaft sein sollten. Erinnern sich Feuerleute mit Hilfe des Minerals ihrer eigenen Lebensaufgabe, bekommt ihr Feuer ein Ziel, kann dadurch an Zerstörungskraft verlieren und als nachhaltige Langzeitorientierung und Visionskraft für sie selbst und für andere förderlich werden. Mit Hilfe des Wassers und der Wasserleute können die Feuerleute daran arbeiten, Achtsamkeit für sich und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln und damit dann auch für andere. So kommen sie dazu, auch andere Blickwinkel zu verstehen und zuzulassen. Dann wird aus ihrem zerstörerischen Feuer allmählich ein wärmendes Herdfeuer. Wenn wir die Vision mit einem Diamant vergleichen, dann ist ein Feuermensch dessen Fassung, und seine kognitiven, sozialen und kreativen Fähigkeiten sind der Schliff, den er dem Diamanten geben kann. Feuerleute fühlen sich besonders hingezogen zu Feuer, Bergen, Visionsuche, Schmiedekunst, Gusstechnik, „handfester“ Beratung, Museumspädagogik, Kunsthandel u.a.

Wasser verbindet, ist lebendiges Fließen, gleicht aus, heilt. Wasserleute haben Achtsamkeit für sich und für andere. Sie sind in Kontakt mit dem Fluss des Lebendigen und weinen die ungeweineten Tränen. Mit diesem starken „Kanal“ versehen, gehört die Gabe des Denkens und Reflektierens nicht zur Grundausstattung. Wo Feuer im Kontakt mit der großen Linie einer Vision konfrontiert und Konflikte austrägt, weichen Wasserleute eher aus, wenn's schwierig wird, und werden stumm. So wie Feuer ein Torweg zu den Ahnen ist, so ist Wasser ein Torweg zur Welt des Geistes. Diejenigen unter dem Einfluss der 1 als männlicher Wasserqualität können den Fluss des Lebendigen klar aufzeigen. Sie sprechen Dinge so an, wie sie für sie selbst sind, und wirken dadurch einerseits klärend, andererseits bringen sie das Angesprochene durcheinander, solange ihnen eine Vorstellung von der Komplexität menschlichen Fühlens fehlt. Unter dem Einfluss der 6 als weiblicher Qualität des Wassers gedeihen Zuhören, Einfühlsamkeit und Diplomatie. Um nicht durch unbewältigte eigene Gefühle in Stau, Erstarrung oder gar Gefrieren zu geraten und auch um Konflikte austragen zu lernen, bedürfen sie der wärmenden und heißen Qualität des Feuers. Um lebendig zu sein und wie ein stiller Wasserspiegel den leisesten Windhauch registrieren und aufgreifen zu können, braucht Wasser auch Erde und Natur, um sich durch eine klare und pflanzenbewachsene Uferlinie vor dem

Verfließen und Versumpfen zu bewahren. Dann gilt: „Steter Tropfen höhlt den Stein“. Wasserleute fühlen sich besonders hingezogen zu fließendem Wasser, Quellen, Seen und Meer, zu friedensstiftenden, sozialen, beratenden, künstlerischen und Heilberufen.

Natur/Wildnis ist Wandel, Transformation und kreatives Handhaben der unvorhersehbaren Wechselfälle des Lebens. Naturmenschen haben Zugang zum Wissen des Wandels und lieben Spiel und Kräftemessen. Unter dem Einfluss der männlichen **3** neigen sie dazu, magische Wirksamkeit wie eine Waffe zu handhaben, während die weibliche **8** die Kunst der Verführung pflegt. Beide finden großen Spaß am Spiel und am Nachahmen der anderen Elemente, oft auch am kreativen Denken. Erliegt die Kreativität der Naturmenschen der Verführung des Manipulierens zum eigenen Vorteil und des Missbrauchs von Wissen für Macht und Ruhm⁷, sind ihnen zwei Dinge hilfreich: sich wieder mit Sinn in Form von Kunst und Mythos (Mineral) zu verbinden; mit Hilfe des Wassers ihren ausgetrockneten Brunnen der Kreativität und Gestaltungsfreude wieder sprudeln zu lassen.

Sie sind besonders hingezogen zur Wildnis und ihrer pulsierenden Lebenskraft, wie sie sich in all den Tieren, Pflanzen, Materialien und Medizinen zeigt. Häufig sind sie Forscher, Spielerinnen, Zauberer, Hexen, Berater von Veränderungsprozessen, Heilerinnen, Künstler, Magierinnen.

Mineral ist Intuition für das Wissen der Berge und die Kraft des Metalls. Griots, Barden und fahrende Sänger besingen seit Jahrtausenden Namen, Taten und Erkenntnisse hunderter vergangener Generationen in Versform und überliefern sie von Mund zu Ohr weiter, in schriftlosen Kulturen neben der bildenden Kunst eine der wenigen Formen der Bewahrung von Wurzeln und Identität. Mineralleute bringen dieses Wissen in Erfahrung und geben es weiter. So schaffen sie Netzwerke. Unter dem Einfluss der **4** neigen sie dazu, ein Lied oder eine Geschichte anzustimmen, aber auch den Ton anzugeben, während sie unter dem weiblichen Gegenpol **9** eher kommunikativ und interaktiv sind. Beide finden Spaß daran, Menschen zusammenzubringen, Lieder zu singen und Geschichten zu erzählen. Falls diese Neigungen zu bloßer Gemütlichkeit verflachen und Wissen seicht wird, weil das Lauschen auf innere Bilder unterbleibt und die Verbindung mit wertvollen Traditionen abreißt, kann die Magie der Natur Unterlassenes verlebendigen und Unterbrochenes neu verbinden.

Besonders hingezogen fühlen sie sich zu Bergen, Liedern, Mythen, Epen, Märchen, Sagen und Geschichten; zu Edelsteinen und zum Metall, seiner Gewinnung aus dem Erz und seiner kunstvollen Bearbeitung; zum fröhlichen Beisammensein und Feiern. Berufe wie Barden, Sängerinnen, Musiker, Geschichtenerzählerinnen, Bergleute, Goldschmiedinnen, Edelsteinschleifer, Wirtinnen, Sammler ziehen sie an.

Erdleute sind „Väter“ oder „Mütter“. Sie geben, nähren, beschützen. Sie wissen, wie das geht. **0** oder Vater Erde trägt auf Dagara den Namen Tingan und steht für eine mächtige Kraft, die Schutz und Wohlergehen gewährt. Sie hilft, materielle Probleme auf dem Weg der Lebensaufgabe zu lösen. Unter dem Einfluss der **0** haben Erdleute die Fähigkeit, entschlossen zu handeln, mögen aber auch dazu neigen, anderen vorzugeben, was für sie gut sei nach dem Motto „ich weiß, was für dich gut ist“. **5** oder Mutter Erde heißt auf Dagara Timbalo und verkörpert Kreativität - das Geheimnis der Schöpfung und des Lebens. Sie hilft, sich mit schöpferischen Urwurzeln zu verbinden. Unter dem Einfluss der **5** sind Erdleute darum bemüht, die Bedürfnisse aller herauszufinden, zu stillen und ihnen ein Heim zu schaffen. Beide vergessen darüber leicht ihre *eigene* Einzigartigkeit und ihr eigenes Wohlergehen. Ihre Lernfelder sind, auch für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen und ihre Schützlinge nicht am Tropf ständiger Versorgung zu halten, sondern ihr Selbständigwerden zu fördern und sie dann loszulassen. In ihrer Schattenseite sind sie zuweilen „Mütter und Väter, die nicht genährt wurden“ und danach lechzen, selbst Aufmerksamkeit zu bekommen und gesehen zu werden: ihrer Art des Gebens merkt man an, dass es mehr um Geber oder Geberin als um die Empfänger geht.

⁷ Vergl. Johanna Wagner, Die, die so aussehen wie jemand, aber möglicherweise etwas ganz anderes sind, Berlin: Verlag Clemens Zerkling 1991; auch erschienen unter dem Titel: Das Geheimnis des Medizinmanns. Eine Frau lernt afrikanische Magie, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch 1996

Sie brauchen Wasser, um in Fluss zu sein, Feuer, um zu reifen, Mineral, um ihr Lebensprojekt zu bekräftigen und Natur, um tiefer zu verstehen, welche wild wachsenden Pflanzen ihren fruchtbaren Boden brauchen. Gerät diese „Dosierung“ ins Ungleichgewicht, treten im Humusboden des Regenwalds der Natur Mangel- und Vergiftungserscheinungen auf. Besonders hingezogen sind sie zu fruchtbarer Erde, üppigen Feldern und Gärten und pflegenden, nährenden, beschützenden, erden- den - auch künstlerischen (z.B. Ton und Töpferei!) - Tätigkeiten.

Körper als Metapher des Medizinrads

Das Element *Erde* ist der nährnde *Bauch* mit dem Verdauungssystem. Unser *Blut* ist das *Wasser*. Das *Feuer* unserer Sehnsucht brennt im *Herzen*, das in unserer *Brust* schlägt. Aus *Mineral* sind die *Knochen*. Sie sind Speicher oder Datenbank des Wissens (auch Computer-Speicherelemente werden aus mineralischen Verbindungen hergestellt). Unwillkürlich aus tiefem Wissen handelnd, ist dieses Element der *linken Hand* vergleichbar, die mit der rechten Gehirnhemisphäre verbunden ist. Dem Element *Natur* entsprechen die verändernd und spielerisch gestaltende *rechte Hand* und die *Augen*, die diese Hand leiten.

Bemerkenswert ist auch, zu beobachten, wie unterschiedlich sich Gruppen aus Menschen desselben Elements aufführen. Die Feuerleute kommen schwer zueinander, die Wasserleute „gründeln“, Erdleute tun sich schwer, davon wegzukommen, was die anderen brauchen, Mineralleute sind meistens keine da, weil sie schon eine Gemeinschaft haben und die Naturleute? Sie haben erkennbar am meisten Spaß miteinander und häufig ertönt Gelächter.



Feuerschrein

Mit unserem dominanten Element kennen wir auch unsere besondere

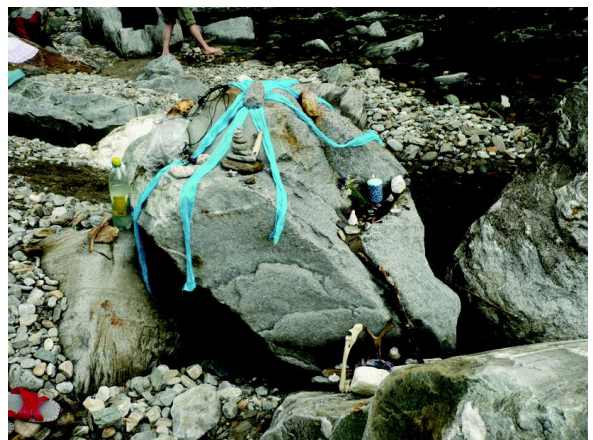
Quelle von Kraft und Inspiration

Kann man die 5 Elemente aus einem Buch verstehen? Kaum. Diese Worte, schwarze Strichmuster auf weißem Papier, können nur eine Richtung angeben, die unsere Wahrnehmung im sinnlich-Körperlichen, im seelisch-Einfühlenden und im Geistigen auf eigenes Erfahren ausrichten hilft. Diese „Landkarte“ lädt ein, Elemente in natura mit allen Sinnen und allen inneren Resonanzebenen zu erforschen.

Ich möchte Dich anregen, liebe Leserin und lieber Leser, draußen in der Natur darauf zu achten, welcher **Platz** Dich anzieht. Komm dort in die Ruhe, verlangsame und öffne Deine Sinne dafür, welche Elementewirkungen Du an diesem Platz ausmachen kannst. Lausche auf die innere Resonanz, die sie in Dir auslösen und welche Bilder und Eindrücke dazu aufsteigen. Experimentiere

auch damit, ein unsichtbares Gegenüber, das Du spürst, anzusprechen und ihm mitzuteilen, was Dich bewegt.

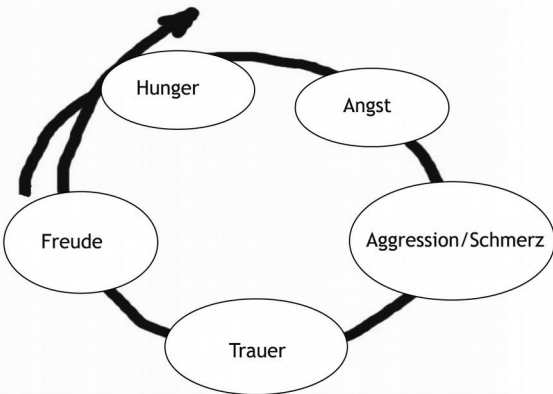
Oft erinnern wir uns noch an Plätze, an denen wir uns als Kinder gerne draußen in der Natur aufgehalten haben. Ihre Elementecharakteristik wie auch die der Landschaft, in der wir als Kind aufgewachsen sind, prägt unsere „Energieausstattung“ und kann uns wieder Kraft geben, wenn wir erschöpft sind und uns ausgepumpt fühlen. Ein anderer Weg des Erforschens ist, zu Beginn eines Gemeinschaftsrituals gemeinsam einen Elementeschrein - wie die auf diesen Fotos - zu bauen. Ein **Schrein** oder Altar ist Ort des Dialogs mit dem Unsichtbaren und bringt Wesentliches eines Elements zum Ausdruck. Ohne



Wasserschrein in Graubünden

viel Planen und Reden wirken viele bei seiner Gestaltung zusammen und binnen kurzem entsteht eine „Installation“ von großer Schönheit. Viele haben die Erfahrung bestätigt, in diesem gemeinsamen Gestalten tiefere Einsichten gewonnen zu haben. Die Schönheit der Gestaltung zieht uns an. Sie zieht ebenso den Geist an. Das ist gut, wenn wir mit ihm Zwiesprache suchen.

Diese Zwiesprache gedeiht nicht durch die Verwendung „korrekter“ Formeln und kommt nicht in Gang, wenn wir Angst haben, einen „Fehler“ zu machen. Herauslassen, was da ist, auch Angst und Zweifel eine Stimme geben. Eine Verbindung stellt sich her durch Gefühle wie Hunger (Neugier), Angst, Trauer oder Freude. Gefühle sind der „Treibstoff“ von Ritual ebenso wie von Wissenschaft, besonders die Fragen, die Hunger und Trauer stellen. Gefühle sind der Motor unseres Lernens.⁸ Gefühle schaffen Kontakt.



„Gefühle sind heilig“, sagt Malidoma Somé. Übernehmen wir als Kinder gezwungenermaßen Sichtweisen und Haltungen der Erwachsenen, um Zuwendung nicht zu verlieren, beginnen wir eigene Gefühle und Wahrnehmungen zu verraten. Jedes Element hat eine bestimmte Kraft, diesen Prozess rückgängig zu machen.

Inzwischen sind aus Gemeinschaftsritualen auf dem „Platz der Stille“ etliche Schreine entstanden, die als Ort der Zwiesprache dienen. Menschen, die davon nichts wissen und zum ersten Mal den Platz besuchen,

sagen oft: „dieser Platz hat etwas Besonderes“.

Auch in den Bergen und in manchen Parks finden sich „Installationen“ von Schönheit, die Schreine sind. Es sollten mehr werden!

Die Zwei in der Dagara-Kosmologie

*Am Anfang waren die Zwei eins,
waren Mann und Frau in einem Wesen vereint.
Verwirrung und Ungleichgewicht nahmen damit ihren Anfang,
dass aus Einem Zwei wurde,
dass sie sich in zwei Wesen trennten.⁹*

*Das Weibliche und die Magie der Natur
zurück in die Welt zu bringen,
ist Aufgabe der Schamanen*

Der Dagara-Älteste Guisso

Unserem westlichen Denken ist das *logisch-hierarchische Denken* vertraut. Es ist ein **Denken in der Eins**, ein Denken der Trennung: entweder ist etwas richtig oder es ist falsch, alle weiteren Möglichkeiten - dass jemand z.B. gleichzeitig konfliktfreudig und versöhnlich sein kann - werden durch logische Axiome (Lehrsätze) ausgeschlossen. Es enthält auch Regeln des Schlüsseziehens, wonach vom Allgemeingültigen auf das Besondere geschlossen werden darf, nicht aber in gleicher Weise vom Besonderen auf das Allgemeine. Es ist gut geeignet, aus Einsichten umsetzungsreife Projekte zu machen. Seine Väter heißen Parmenides und Aristoteles.

Das **Denken in der Zwei** gibt es im Westen als *dialektisches Denken*. Dialektik heißt altgriech. „Lehre von der Zwei“ und ist ein Prozessdenken des sowohl ... als auch, das Entwicklungsprozesse

⁸ Vergl. Wielant Machleidt u.a., Grundgefühle. Helga und Manfred Weule, Die emotionale Organisation. Kreative Einzel- und Gruppenprozesse folgen dem Prozessphasenverlauf des Grundgefühlszyklus aus Hunger (Neugier), Angst, Aggression/Schmerz(=Handlungsschwelle), Trauer und Freude: siehe Grafik. Zum Verrat siehe Arno Gruen, Wider den Gehorsam, Stuttgart: Klett-Cotta 2014

⁹ Das Zweigeschlechterwesen Hermaphroditos ist ein uraltes Wesen, viel älter als Etrusker und Griechen. Vergl. Karl Kerényi, Das Urkind. 7.Hermes, in C.G.Jung und Karl Kerényi, Das göttliche Kind, S.66 ff.

aus der Wechselwirkung zweier entgegengesetzter Wirkkräfte (These und Antithese) so fördern kann, dass ein qualitativ neuer Gleichgewichtszustand (Synthese) erreicht wird. Seine Väter heißen Heraklit, Hegel und Marx.

Als dritten Denkstil gibt es das **Denken in Vielen**, das *intuitiv-vernetzende Denken*, das komplexe Systemwirklichkeiten (mit vielen Variablen und Wirkungskreisläufen) wie ein Mobile betrachtet und die Beziehungsmuster zwischen den Systemelementen im Inneren wie im Äußeren durch Verknüpfung sinnlicher Daten und bildhafter Assoziationen zu erfassen sucht. Sein Vater heißt Dschuang Dsi (Zhuāngzǐ).

Die Dagarakosmologie beschreibt Wechselwirkungen, die sowohl mit dem dialektischen wie mit dem intuitiv-vernetzenden Denken zu erfassen sind. In der Kosmologie (Weltbeschreibung) erscheint das Muster des Lebens selbst. Nichts ist aus sich allein. Alles ist aus der Wechselbeziehung zu anderem. Die Frau ist dem Geheimnis des Lebens und der Geburt verbunden, aber sie ist nicht aus sich allein. Der Mann als Gestalter im Außen ist nicht aus sich allein, beide sind lebendig in der Wechselbeziehung zueinander und Leben pflanzt sich fort aus ihrer Vereinigung: aus der Zwei entsteht die Drei.¹⁰

Dem 5-Elementerad liegt die Zwei zugrunde. Für das Innere jedes Elements wurde das in Gestalt des weiblichen Gegenpols im Mann und des männlichen Gegenpols in der Frau schon geschildert. Auch im Außen, also zwischen je zwei polaren oder sich komplementär ergänzenden Elementen des Medizinrads, wirkt die Zwei.¹¹

Feuer und Wasser ist die erste Zweierpolarität, die zwischen Männlichem und Weiblichem, zwischen männlich konfrontierendem Feuer und weiblich ausgleichendem und umfließendem Wasser. Ihre Wechselwirkung trägt Frucht in der Erde. Um die Vegetation nähren zu können, braucht die Erde Licht und Wärme ebenso wie Wasser.

Die zweite Zweierpolarität ist die zwischen **Mineral und Natur**. Mineral steht für Wissen, Kontinuität und Struktur. Natur für den Gegenpol Spiel, Wandel und Transformation.

Die Wechselwirkung Mineral-Natur trägt ebenfalls Frucht in einem Dritten: der Erde. Sie ist Humus, der die Nährstoffe des Minerals mit dem „Hunger“ der Vegetationswildnis der Natur zur Deckung zu bringen hat. Hier ist Erde ein „Biotop“ der Vielfalt von Einzigartigem.

Im Dagara-Elementerad sehen wir ein statisches Modell zweier Paare von Gegenpolen, deren Wechselwirkung sich in der Qualität der Mitte - der Erde - niederschlägt und die immer wieder in Balance gebracht werden muss.¹²

Vier Elemente sind miteinander in Paaren verbunden. Genauer betrachtet ist es also ein 4+1-Elemente-System. Zwei Elementepaare (Feuer-Wasser und Mineral-Natur) schlagen sich in ihrer Beziehungsqualität jeweils im fünften Element, dem Erdzentrum, nieder. Und umgekehrt wirkt ein Ungleichgewicht des Erdzentrums auf die Elementepaare zurück. Ohne einen Gegenpol könnte sich kein Element entwickeln und wirksam werden, sondern würde sich selbst zerstören: das Feuer sich selbst verbrennen, das Wasser erstarren oder verdampfen, das Wissen des Minerals wie eine „Bibliothek“ ohne Nutzer verkommen, das magische Spiel der Natur sich als Selbstzweck ohne Sinn verirren, die Erde jeweils leblos und unfruchtbar werden.

¹⁰ Das kann man vergleichen mit der „Wechselbeziehung zwischen dem Huhn, dem Ei und dem Hahn. Man kann nicht sagen, welches von ihnen das erste und welches das letzte war. Man braucht alle drei, damit es alle drei gibt.“ (Heinz von Foerster, Kybernetik der Kybernetik, S.85).

¹¹ Polare Wechselwirkung zwischen Distanz-Nähe und Ordnung-Risiko gibt es auch in Fritz Riemanns vier lebensgeschichtlichen Grundprägungen.

¹² Dagegen ist das chinesische Rad der 5 Elemente, wie es der traditionellen chinesischen Medizin zugrunde liegt, ein Prozess- oder Kreislaufmodell ineinander übergehender Prozessphasen oder Jahreszeiten mit den Qualitäten Wasser - Holz (= Natur) - Feuer - Erde - Metall (= Mineral).

Das Dagara-Medizinrad als Modell eines innovativen Miteinanders

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Medizinrad auch ein Webmuster möglicher kreativer Vielfalt und Spannung in Gruppen, Gemeinschaften oder „Dörfern“ gibt, die uns im Westen so fehlen. Die Verschiedenheit der männlichen und weiblichen Elemente-„Gaben“ und ihres spezifischen Blickwinkels ergibt 2x5 „Wahrheiten“, die im Leben spontan in Konflikt geraten können. Denn wir Menschen können uns schwer vorstellen, dass es noch andere Blickwinkel als unseren eigenen gibt und gehen erst einmal automatisch davon aus, dass andere denselben Blickwinkel haben müssten wie wir selbst.

Stellen wir fest, dass jemand etwas völlig anders sieht als wir selbst, bewerten wir das oft negativ (z.B. als Kritik, als Abwertung, Ablehnung oder gar als Angriff) und kommen unter Spannung. Wir fordern andere auf, doch einsichtig zu sein und meinen stattdessen, sie sollten „meinsichtig“ sein.

Andere Sichtweisen körperlich, emotional und geistig in uns selbst aufzufinden, „auszukosten“ und nachzuvollziehen ist ein „Hauptfach“ in der „Schule des Lebens“ ebenso wie in der Ausbildung und Entwicklung solcher Menschen, die mit Menschen arbeiten, sei es als „Friedensstifter“, Managerin, Berater, Heilerin, Arzt oder Schamanin. Wie will Frieden stiften, in dem oder in der selbst ein Krieg unversöhnlicher Widersprüche tobt?

Wo könnte sich ein solcher Lernprozess besser vollziehen als in einer Gruppe aus Frauen und Männern aller fünf Elemente? Wenn ihr zahlenmäßiges Verhältnis dem in der Grafik des Rades wiedergegebenen Schlüssel nahekommt, fällt es leichter, die Spannung zwischen den Gegenpolen zu balancieren und kreativ zu nutzen. Mit Gruppe oder Gemeinschaft sind hier keine Stammtischrunden, Kaffeekränzchen, Teams oder Gefolgschaften von Autoritäten gemeint. Gemeint sind Gruppen von Menschen, die gemeinsam eine „Not wenden“ wollen, weil sie erkannt haben, dass weder sie als einzelne noch fremde Autoritäten dazu in der Lage sind. Die Occupy-Bewegung ist ein gutes Beispiel dafür. Im Kapitel 6 wird dieses Thema wieder aufgenommen.

Das Unbekannte in der Dagara-Kosmologie

Warum sind Gleichgewichtszustände immer nur vorübergehend? Wie das aus dem chinesischen Taoismus stammende intuitiv-vernetzende Denken geht auch die Weltsicht der Dagara von vornherein davon aus, dass wir von Unerkennbarem oder teils noch Unbekanntem umgeben und durchdrungen sind. Von Geist. Was wir nicht oder nur ausschnittsweise erkennen können, können wir auch nicht kontrollieren.¹³ Deshalb sind Balancezustände nur vorübergehend stabil und wir können in komplexen Wirkungszusammenhängen nur näherungsweise Aussagen über balanceförderndes Handeln machen.¹⁴

Jedes Element ist ein Tor in die Welt des Unbekannten und des Geheimnisses. Feuer zur Welt der Ahnen aus den eigenen Herkunftsfamilien und aus den „Familien“ der Tiere, Quellen, Berge, Bäume u.a.; Wasser zur Welt des Geistes, der Nicht-Ahnengeister. Kontomblés wohnen in Berg und Erde, Ginies¹⁵ in der Wildnis. Aber das sind nur Namen. (...) Ohne leere Offenheit für neue Erfahrung sind sie nichts. In Dagara gibt es für das Unbekannte das treffende Wort „*Yielbongura*“ oder „*das Ding, das vom Wissen nicht gegessen werden kann*“.¹⁶

Das Dagara-Weltmodell sieht ins-Gleichgewicht-Bringen als Multiplikation mit **Drei**¹⁷. „Seitdem die Dinge auseinander fielen und Trennung Einzug gehalten hat, hat sich bestätigt, dass der Kraft, die

13 Heinz von Foerster hat dieses Thema in einem Vortrag ausgeführt: *Lethologie. Eine Theorie des Lernens und Wissens angesichts von Unbestimmbarkeiten, Unentscheidbarkeiten, Unwisssbarkeiten*. Wahrheit heißt altgriechisch Alethea oder „das Nicht-Dunkle“, also bedeutet Lethologie „Erforschung des Dunklen“.

14 Die Verbundenheit von Roma, Sinti und Jenischen mit Natur, Geist und Magie sowie ihr Heilwissen ähnelt in manchem der Dagarakultur. Vergl. z.B. Thomas Sautner, Fuchserde.

15 Zu Ginies oder Dschinns (der „Geist in der Flasche“ im Märchen) vergl. Helga Weule, In verschiedenen Welten wandern

16 Malidoma Somé, Vom Geist Afrikas, S.19

17 Zur Qualität der natürlichen Zahlen vergl. Marie-Louise von Franz, *Zahl und Zeit*. Psychologische Überlegungen zu einer Annäherung von Tiefenpsychologie und Physik, Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1970

die Welt aus dem Gleichgewicht gestoßen hat, mit dem Dreifachen ihrer Kraft entgegen getreten werden muss.“ (Guisso) Die Polarität von Feuer und Wasser, Mann und Frau, kann dann in Balance gehalten werden, wenn es mindestens dreimal mehr Wasser als Feuer gibt. 6 (Wasser) ist das Dreifache von 2 (Feuer). Entsprechend ist im Rad der Elemente der Wassersektor dreimal so groß wie der Feuersektor dargestellt. Das sagt uns einiges über die feurig-zerstörerische Situation unserer Welt.

Für die anderen Elemente gibt es diese Zahlenrelation des dreifachen Gegenpols (noch?) nicht. Auch deshalb ist für die Balancierung und Innovation des Gesamtsystems mehr erforderlich: Wissen aus dem Unbewussten und Unbekannten; die Intervention von Bündnispartnerinnen und -partnern im Unsichtbaren. Sie werden dann im Ritual angerufen, wenn es nicht weitergeht.

So auch im Ritual der **Kaurimuscheldivination** (Orakelbefragung). „Orakellesen geschieht im rituellen Raum. Ein ritueller Raum entsteht in der einfachsten Form, indem mit Absicht immaterielle Kräfte gerufen werden - vom Hl. Antonius bis Gott, von Berggeistern bis zum „Geist der Freiheit“,



Kaurimuschel-Divinationsset

von Kontomblés bis Engeln - die Antwort, Impulse, Hilfe, etc. geben. Malidoma arbeitet mit einer der westlichen Kultur angepassten Variante des afrikanischen Muschelorakels. Auf einem Tuch, auf das das Kosmologie-Rad der Dagara-Elemente gemalt war, lagen viele Muscheln, Steine, Knochen, Federn, Ringe, u.a. Gegenstände. Er rasselte seine Geister herbei und ich musste die Gegenstände im Kreis mit einer Hand drehend verteilen. Dann las Malidoma aus den Mustern.“¹⁸

Der Fragesteller verteilt ein Häuflein Kaurimuscheln und Symbole zu einem unverwechselbaren Muster. Dieses Muster

wird vom Diviner „gelesen“; er/sie hat die Verantwortung, dem Klienten Wege der Wiederherstellung von Balance und Heilung verständlich aufzuzeigen.¹⁹ Auf dem Divinations-Set (siehe Foto) findet sich das Bezugssystem der 5 Elemente dreimal: im Außenkreis als Symbole, im Innenkreis unter den Muscheln als Sektoren („Tortenstücke“) des aufgemalten Medizinrads und schließlich als bewegliche Symbole im Muschelhaufen. In dem Muster, das aus dem Drehen der beweglichen Teile des Sets entsteht, spiegelt sich die äußere „Welt der 1 000 Dinge“ im Augenblick der Befragung wieder.

Wen es unwiderstehlich anzieht, der kann es lernen. Eines Nachts wachte ich auf, suchte mein Divinationsset heraus, breitete es vor mir aus und versank ergriffen in die Betrachtung seiner Schönheit. Da wusste ich: das ist auch mein Weg! Auf ihm entsteht die Fähigkeit, die Muster des Geistes im Gewebe der Ereignisse zu lesen und daraus Einzelnen, Paaren, Gruppen und Gemeinschaften Handlungen und Rituale zu empfehlen, die geeignet sind, den Fluss der Lebendigkeit und Innovation am Fließen zu halten oder wieder in Fluss zu bringen.

¹⁸ Helga Weule, In verschiedenen Welten wandern.- In der Schule haben wir gelernt, dass das Orakel von Delphi bewusst mehrdeutige Antworten gab, um „immer recht zu behalten“. Strategische Rücksichten mögen bei mächtigen Fragestellern eine Rolle gespielt haben. Aber: Wie die Frage, so die Antwort. Wer hinderte z.B. Laios daran, weiter nachzufragen, nachdem er vom Orakel gehört hatte, er werde von der Hand seines Sohnes (Ödipus) zu Tode kommen?

¹⁹ 2001 begann Malidoma Somé die Kunst der Divination gemeinsam mit Helga Weule im deutschsprachigen Europa zu lehren. Mit der Autorisierung Malidoma Somés und unter Mitwirkung anderer europäischer Diviner und Divinerinnen geben Helga und ich diese Kunst weiter.